

Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verantwortlich

Dr. Hansueli Mösle, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich

Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Ständige Mitarbeiter

Rita Schnetzler (rs); Patrick Bergmann (pb);
Reimar Halder (rh); Jürg Krebs (jk);
Adrian Ritter (ar)

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Zentralsekretär

Dr. Hansueli Mösle
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover / Daria Portmann
Telefon: 01/383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Susanne Meyer
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon: 041/241 01 50
Telefax: 041/241 01 51

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Sind Sie auch neugierig auf die Zukunft? Haben Sie sich auch schon mit einer Seherin unterhalten, das Orakel befragt? Es war in Olten, anlässlich der «Endgames» an der Jahresversammlung des VCI, als ich Cassandra traf und sie mich fragte, ob ich Zeit habe, für sie – und für die Zukunft. Wir nahmen uns Zeit; wir, das heisst Dr. Max Ladner vom Senioren- und Rentnerverband und ich. Die kurzen Augenblicke mit Cassandra lohnten sich; als Gesprächspartner wusste man nie so recht, was ist nun Zitat aus einem Bühnenwerk und was ist eigenes Philosophieren über die Wahrheit – über das Alter.

Schiller lässt die Seherin Cassandra klagen:

«Zukunft hast du mir gegeben,
doch du nahmst den Augenblick,
Nahmst der Stunde fröhlich Leben –
Nimm dein falsch Geschenk zurück!»

Ich hätte Cassandra gerne gefragt:

«Bevor ich deine Worte preise,
oh, sage mir, du Kluge, Weise:
Ist es ein Gott, der dich beflügelt,
dass nichts dir die Gedanken zügelt
und du das Kommende mir nennst?»

Doch dafür reichte die Zeit nicht.
Schade.

«Wir blicken so gerne in die Zukunft», wusste Goethe, «weil wir das Ungefähre, was sich in ihr hin- und herbewegt, durch stille Wünsche so gern zu unseren Gunsten heranleiten möchten.»

Nur: ...Nimm dein falsch Geschenk zurück!...

Ist denn das Wissen um die Zukunft so schwer? Ist da nur Belastendes, Problematisches, Dunkles enthalten? Keine Freude, kein Aufbau, kein Fortschreiten und damit auch kein (Selbst-)Vertrauen für das künftige Geschehen?

«Der Menschen ganzes Glück besteht in Zweierlei,
Dass ihm gewiss und ungewiss die Zukunft sei.» (Rückert)

Wie weit ist es wünschenswert, klug oder gar nötig, um die Zukunft zu wissen?

Ob mit oder ohne Orakel: Das Vertrauen in die Zukunft ist es, was (mich persönlich) von Tag zu Tag weiterführt, den Mut gibt, scheinbar auch auf verlorenem Posten nochmals einen Neuanfang zu wagen, weiter zu arbeiten. Fast so ähnlich wie beim Kochen: Mit der festen Vorstellung, wie es letztlich auf dem Tisch aussehen und wie es am Tisch riechen soll, kann ich mein (Koch-)Ziel anstreben. Das wäre dann das Bild der Zukunft, das wir in uns tragen: vom Kräuter-/Blumensalat zum Sozialzentrum, vom Heim, das der Presse keine Angriffsfläche mehr für Negativ-Schlagzeilen bietet, weil Qualität und Ethik den Alltag grundlegend bestimmen, zur ganz persönlichen Entwicklungschance bis zuletzt. Das ist die Zukunft, die wir alle in uns selber tragen, ein Stück Orakel, das zu uns gehört.

«In der Tat, hätte der Geist kein Vorgefühl von der Zukunft und müsste er alle seine Gedanken in die Schranken, von denen unser Lebensraum umgrenzt ist, einschliessen: nie würde er sich durch so grosse Mühsale abmatten, nie durch so viele Sorgen und Nachtwachen ängstigen, nie so oft den Kampf auf Leben und Tod eingehen.» (Cicero).

Mit einem Stück Zukunft im Heimwesen befasst sich der Beitrag von Adrian Ritter auf Seite 378. Hier wird der Gedanke vom Sozialzentrum weiter verfolgt.

Mit herzlichen Grüssen

Ihre